

## Liebe Leserinnen und Leser,

der unerwartete Anstieg des DAX und anderer großer internationaler Indizes in den letzten vier Wochen hat so manchen Charttechniker ratlos werden lassen. Zu eindeutig standen die Signale spätestens seit Ende Juni auf ein Ende des Bullenmarktes. Doch mittlerweile hat der DAX wieder 18% dazugewonnen und mehrmals neue Jahreshochs markiert. Also ein Punktsieg fundamentaler Daten über charttechnische Signale? Wohl kaum. Zwar konnte eine Reihe von Unternehmen die Erwartungen schlagen, und es gibt auch weiter positive Signale von der Konjunktur, doch insgesamt sind die Zahlen zu widersprüchlich, um einen solchen Anstieg damit zu erklären. Einerseits stieg im Juli der Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts auf den höchsten Stand seit Oktober vergangenen Jahres. Und selbst das Konsumklima zog nochmals an. Andererseits hat der Maschinenbau, immerhin eine deutsche Schlüsselindustrie, im zweiten Quartal weiterhin einen Auftragseinbruch von 51% im Vergleich zum Vorjahr zu verkraften. Der Verband der Deutschen Maschinen- und Anlagenbauer VDMA sieht auch noch keine Entspannung in unmittelbarer Zukunft. Vergangenen Donnerstag wiederum meldete das Bundeswirtschaftsministerium einen Auftragsanstieg bei der Industrie insgesamt in Höhe von 4,5% für den Monat Juni im Vergleich zum Vormonat. Das war das größte Auftragsplus seit zwei Jahren und lag weit über den Erwartungen der Volkswirte. Allerdings musste auch das Wirtschaftsministerium eingestehen, dass die Zahl der Aufträge immer noch ein Viertel niedriger ist als im Vorjahr. Außerdem bleibt beim Auftragsanstieg der Industrie die Frage offen, inwieweit die vermehrte Nachfrage durch das Auffüllen von Lagerbeständen, die man angesichts der Krise radikal heruntergefahren hatte, bedingt ist.

Herzlichst,  
Ihre ETFs kompakt-Redaktion

### Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b> .....	Seite 1	<b>Goerkes Börsenklima:</b>	
<b>Indizes</b> .....	Seite 1	Trendwende.....	Seite 6-7
<b>Investmentidee:</b> Schwellenländer –		<b>Indexporträt:</b> FTSE 100 –	
Auf zu neuen Anlageufern.....	Seite 2-3	Britische Blue Chips.....	Seite 8-9
<b>ETF-News</b> .....	Seite 4	<b>Standpunkt:</b>	
<b>Rund um ETFs:</b>		ETFs als Portfoliobaustein.....	Seite 10-11
Der Creation/Redemption-Prozess.....	Seite 5	<b>Impressum</b> .....	Seite 11

## Indizes

Index	Stand 10.08.09	Stand 10.07.09	+/- %
DAX	5.418,12	4.576,31	+18,39
Dow Jones	9.337,95	8.146,52	+14,63
Nikkei 225	10.524,26	9.287,28	+13,32
Bund-Future	120,52	122,23	-1,40
Öl (WTI)	70,63	59,66	+18,39
EUR/USD	1,4146	1,3900	+1,56

## In dieser Ausgabe lesen Sie ...

Indexporträt

08

### FTSE 100 – Britische Blue Chips

Großbritanniens Leitindex ist der FTSE 100, umgangssprachlich auch „Footsie“ genannt. Die nach ihrer Marktkapitalisierung größten britischen Unternehmen der Londoner Börse sind in diesem Index enthalten. Damit stellt der seit 1984 existierende Standardwertindex einen wichtigen Indikator für die britische Wirtschaftslage dar.

Berechnet wird das britische Börsenbarometer von der FTSE Group, einem Finanzdienstleister und Indexanbieter. Das Unternehmen entstand durch ein Joint Venture der Londoner Börse und der renommierten Wirtschaftszeitung Financial Times. Daher leitet sich auch der Name des Index ab: FT ist die Abkürzung für Financial Times, während SE für Stock Exchange, also Börse, steht. Die FTSE Group bietet zwar eigenen Angaben zufolge über 120.000 Indizes an, der Footsie ist allerdings der bekannteste und wird von vielen Emittenten als Basis für Investmentprodukte wie Fonds, Derivate und ETFs genutzt. ...

## Schwellenländer – Auf zu neuen Anlageufnern

**Die so genannten Emerging Markets waren in den letzten Jahren die Favoriten der Anleger, allen voran Brasilien, Russland, Indien und China, die dank Goldman Sachs-Chefvolkswirt Jim O'Neill als BRIC-Staaten bekannt sind. Große Binnenmärkte mit viel Nachholpotenzial, Rohstoffreichtum, steigende Investitionen oder Exportstärke beflügelten die Aktienkurse so stark, dass schon von Übertreibungen die Rede war. Doch der Ausbruch der weltweiten Finanzkrise stoppte auch die Höhenflüge der Schwellenländer-Börsen, die Anleger zogen sich von diesen Märkten zurück, die Kurse bröckelten ab. Doch nun feiern die Emerging Markets ein beeindruckendes Comeback. Nicht nur die BRIC-Staaten sind einen Blick wert.**

In den letzten Jahren konnten die neuen Märkte die Industrieländer klar schlagen. Während das Plus des MSCI World in den letzten fünf Jahren magere 3% betrug, konnte

sich der MSCI Emerging Markets-Index sogar verdoppeln. 2008 war allerdings nicht nur für die entwickelten Länder, sondern auch für die aufstrebenden jungen Volkswirtschaften ein verheerendes Jahr. So stürzte der MSCI World-Index zwischen Ende Oktober 2007 und Ende November 2008 um rund 46% ab, während der MSCI Emerging Markets-Index im gleichen Zeitraum sogar etwa 60% einbüßte. Dabei wurden Experten nicht müde zu betonen, dass sich an den langfristig rosigen Aussichten der Schwellenländer nichts geändert habe und die Wachstumsstories nach wie vor intakt seien. Doch die taumelnden Finanzmärkte machten die Anleger immer nervöser, und darüber hinaus brauchten sie auch Liquidität, so dass sie Kapital aus den Schwellenländern abzogen.

### Günstiges Marktumfeld für Schwellenländer

Inzwischen hat sich aber das Blatt wieder gewendet. Mit den Kurszuwächsen wichtiger Aktienindizes wie DAX oder Dow Jones seit Anfang März kehrte auch der Risikoappetit der Investoren wieder zurück. Viele Anleger befürchten allerdings trotz erster

### Performance

MSCI Emerging Markets	
Performance seit einem Jahr:	- 15,6%
Performance seit drei Jahren:	+ 12,3%
Performance seit fünf Jahren:	+ 91,9%

Stand: 06.08.2009

Silberstreifen am Konjunkturhorizont, dass die meisten Industrienationen im laufenden Jahr noch mit der Rezession zu kämpfen haben dürften. Sowohl Unternehmen als auch Privatverbraucher müssen sparen und Schulden abbauen, zudem ist mit steigender Arbeitslosigkeit zu rechnen. Auch die steigende Staatsverschuldung vieler westlicher Länder birgt Risiken. Im Gegensatz dazu sieht das Marktumfeld für Emerging Markets günstiger aus. So haben viele Schwellenländer Fortschritte beim Abbau ihrer Schulden gemacht, einige erzielen sogar Haushaltsüberschüsse. Eine junge Bevölkerung, Verbraucher ohne hohe Schulden, weitgehend gesunde Bankensysteme und eine um Öffnung und Liberalisierung der Wirtschaft bemühte Politik gehören zu den weiteren Pluspunkten. Zudem konnten viele Länder ihre Abhängigkeit vom Export und damit von der Entwicklung der Industriestaaten reduzieren. Stattdessen gewinnen die Binnenmärkte an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund setzte seit den Tiefständen Ende Oktober bereits wieder eine deutliche Kurserholung an den Schwellenländer-Börsen ein. Doch kurzfristig kann es durchaus zu Korrekturen kommen, meint der Emerging Markets-Experte Allan Conway von >>

### Ausgewählte ETFs auf Schwellenländer

KAG	Name	ISIN	Verwaltungsgebühr p.a.
iShares	MSCI Brazil	DE000A0HG2M1	0,74%
Lyxor	MSCI Emerging Markets	FR0010429068	0,65%
Market Access	DAXglobal BRIC	LU0269999792	0,70%

» der britischen Fondsgesellschaft Schroder. In einem Marktkommentar bezeichnete er die jüngste Aufwärtsentwicklung als „Zwischenerholung in einem Bärenmarkt“. Sobald es aber handfeste Beweise für eine wirtschaftliche Erholung gebe, sei mit überzeugenden Renditen aus den Schwellenländern zu rechnen, so Conways.

### Quartett der Großen

Zu den klaren Favoriten der meisten Experten gehört das BRIC-Quartett, dem zugestrahlt wird, dass es bis 2050 die etablierten Industriestaaten überholen könnte und dann den Löwenanteil zum globalen BIP beitragen wird. Heute sind die vier Länder für 15% der weltweiten Wirtschaftsleistung verantwortlich. Brasilien ist vor allem wegen seines Reichtums an Bodenschätzen spannend. Energie- und Rohstofftitel stellen rund 55% des Aktienmarktes. Mit dem Verfall der Rohstoffe kam es daher im zweiten Halbjahr 2008 auch zu heftigen Kursverlusten an der Börse von Sao Paulo. Allerdings macht auch eine starke Binnennachfrage das lateinamerikanische Land interessant, was die Abhängigkeit vom Welthandel reduziert. Sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch bei der Entwicklung der Reallöhne wurden zuletzt Aufwärtstendenzen beobachtet, was für anhaltende Konsumlust spricht. Unterdessen

entstehen auch in Indien und China dank steigender Einkommen neue Käuferschichten mit wachsendem Bedarf an Konsumgütern. Insbesondere China gilt bei vielen Experten als der künftige Wachstumsmotor schlechthin. Die ehrgeizige chinesische Regierung brachte im Zuge der Finanzkrise milliardenschwere Konjunkturprogramme auf den Weg, die ihre Wirkung offenbar nicht verfehlten. Im zweiten Quartal wurde offiziell ein Wachstum um 7,9% bekannt gegeben, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum. Im ersten Quartal war das BIP um 6,1% angestiegen.

### Neue Länder entdecken

Auch wenn China das bedeutendste Land unter den Schwellenländern ist, gibt es darüber hinaus auch andere Regionen, die aus Anlegersicht interessant sein dürften. Aus Sicht von Maarten-Jan Bakkum, Schwellenländer-Experte bei ING Investment Management, sind unter asiatischen Ländern insbesondere Taiwan mit einer Exportquote von 70% sowie Thailand und Korea in einer guten Position, von einer Wiederbelebung des Welthandels profitieren zu können. Außerdem zeigte er sich zuversichtlich für die Türkei sowie für Ungarn und Südafrika, unterer anderem, weil diese Länder am stärksten von der Liquiditätskrise im letzten Jahr betroffen gewesen

waren und nun von steigendem Risikoappetit profitieren dürften. Eine günstige demografische Entwicklung, starke Inlandsnachfrage, allmähliche wirtschaftliche Liberalisierung und umfangreiche strategische Infrastruktur-Investments sprechen aus Sicht des Experten des Weiteren für Länder wie Indonesien, Indien und China.

### Große ETF-Vielfalt

Für gezielte BRIC-Investments sind ETFs auf dem Markt, mit denen sich an der Entwicklung regionaler Indizes wie dem MSCI Brazil, dem Hang Seng China Enterprises-Index, dem MSCI Russia oder dem MSCI India teilhaben lässt. Diese Produkte lassen sich je nach der persönlichen Markteinschätzung des Investors miteinander kombinieren und unterschiedlich gewichten, was allerdings mit einem erhöhten Aufwand verbunden ist. Mit ETFs auf den DAX-globalBRIC kann an der Wertentwicklung der 40 größten Unternehmen aus den BRIC-Staaten partizipiert werden, wobei aus jedem Land zehn Konzerne vertreten sind. Für Investoren, die möglichst breit gestreut im Bereich der Emerging Markets agieren wollen, bieten sich ETFs auf den MSCI Emerging Markets-Index an. Dabei handelt es sich um einen Index, der nach Marktkapitalisierung der im Streubesitz befindlichen Aktien gewichtet ist. Enthalten sind derzeit über 700 Wertpapiere aus 22 Ländern. Neben den vier BRIC-Staaten sind auch Chile, Kolumbien, die Tschechische Republik, Ägypten, Ungarn, Indonesien, Israel, Korea, Malaysia, Mexiko, Marokko, Peru, die Philippinen, Polen, Südafrika, Taiwan, Thailand und die Türkei enthalten.

### Fazit:

Ein sicherer Hafen sind die Schwellenländer nicht, wie die Kurseinbrüche im Jahr 2008 gezeigt haben. Die Perspektiven der Schwellenländer gelten jedoch als deutlich besser, verglichen mit den Aussichten der meisten Industriestaaten. Aus Sicht von Experten werden sich diese jungen Märkte in den nächsten Jahren zu den Wachstumsmotoren der globalen Konjunktur entwickeln.

MSCI Emerging Markets



Stand: 06.08.2009

Quelle: www.msibarra.com

### ■ ETF-Handel im Aufwind

Laut einer Studie des weltweit größten ETF-Anbieters iShares hat sich der ETF-Handel in Europa in den vergangenen zwölf Monaten bis Juni dieses Jahres sprunghaft entwickelt. Dies gilt sowohl für das absolute Volumen als auch für den Anteil an den gehandelten Wertpapieren. So stieg der Handelsumsatz um 120%. Der Anteil der ETFs an allen gehandelten Wertpapieren stieg von 2,8% auf 10,8%. Im Februar dieses Jahres lag er sogar bei 11,3%, als Aktienumsätze auf ihren niedrigsten Stand im Betrachtungszeitraum fielen. Trotz der bis März andauernden Börsenschwäche konnte der ETF-Umsatz nachhaltig gesteigert werden. Die Autoren der Studie werten dies als ein deutliches Anzeichen dafür, dass Investoren zur Umsetzung ihrer Anlagestrategien immer öfter ETFs den Vorzug geben.

### ■ Source mit 18 ETFs auf maßgeschneiderte Branchenindizes

Im April trat der ETF-Anbieter Source, eine Kooperation der US-Banken Goldman Sachs, Bank of America und Morgan Stanley, in den europäischen Markt ein. Am 27.07. nun platzierte Source auf einen Schlag 18 neue ETFs. Die Besonderheit hierbei ist, dass es sich bei den zugrunde liegenden Indizes um eigens maßgeschneiderte Produkte handelt. Dow Jones STOXX hat aus seinem breit gefächerten Index EURO STOXX 600 Branchenindizes unter dem Namen Dow Jones STOXX 600 Optimised Supersector-Indices nämlich 19 nach Liquiditätsgesichtspunkten optimierte Branchenindizes geschaffen. Für 18 davon hat Source Lizenzen erworben, die der Anbieter jetzt für seine ETFs nutzt.

Bei den Dow Jones STOXX 600 Optimised Supersector-Indices klammert Dow Jones STOXX die Länder Griechenland und Island aus und ordnet die übrigen Aktien nach

ihrem täglichen Börsenumsatz und dem Streubesitz. Besonderen Wert legt der Indexanbieter darauf, wie gut die Aktien gekauft und verliehen werden können. Maximal 60 besonders illiquide Aktien kann er zusätzlich aus dem Universum streichen. Dadurch ist die Grundlage geschaffen worden, dass Source jetzt ETFs auflegen konnte, die dank der optimierten Liquidität für Short-Geschäfte besonders einfach gekauft und verliehen werden können.

Die neuen ETFs von Source haben einen maximalen Spread von 1% und weisen eine jährliche Verwaltungsgebühr von 0,3% auf. Sie umfassen folgende Branchen: Automobile, Banken, Grundstoffe, Chemie, Bau, Finanzen, Nahrungsmittel, Gesundheit, Haushaltswaren, Industrie, Versicherungen, Medien, Öl und Gas, Einzelhandel, Technologie, Telekommunikation, Tourismus und Versorger.

### ■ Neuer Rohstoff-ETF von db x-trackers

Deutschlands größter ETF-Anbieter db x-trackers hat den DB Commodity Booster DJ-UBSCI ETF (ISIN: LU0429790743) an der Deutschen Börse gelistet. Der ETF bildet den DB Commodity Booster DJ-UBS-Index ab und bietet Investoren die Gelegenheit, sich direkt an einem breit gestreuten Korb von Rohstoffen zu beteiligen.

Der DB Commodity Booster DJ-UBSCI-Index bildet die Wertentwicklung von 19 Rohstoff-Terminkontrakten ab. Die aktuellen Gewichtungen im Index sind wie folgt: Energieträger (Öl, Erdgas, Benzin) 31,3%, Edelmetalle (Gold, Silber) 11,9%, Industriemetalle (z.B. Kupfer, Aluminium) 25,7% und Agrarrohstoffe (z.B. Soja, Kaffee, Zucker) 31,3%. Der DB Commodity Booster DJ-UBSCI-Index wendet die von der Deutschen Bank entwickelte „Optimum Yield“-Methode an, um eine über-

durchschnittliche Performance erreichen zu können. Dabei wird nicht automatisch der aktuelle Terminkontrakt durch den folgenden ersetzt („gerollt“). Die Optimum-Yield-Strategie nutzt denjenigen Future, der die Gewinne aus dem Rollvorgang maximiert, beziehungsweise die Verluste minimiert. Sie richtet sich danach aus, die Zugewinne zu maximieren („Backwardation-Situationen“) und die Rollverluste zu minimieren („Contango-Situationen“). Der ETF entspricht den UCITS-III-Regeln und ist gegen Währungsverluste für Euro-Anleger abgesichert.

„Das Listing des DB Commodity Booster DJ-UBSCI-ETF bietet kostengünstig und effizient Zugang zu einer breiten Palette an Rohstoffen. Die Optimum-Yield-Methode bei der Indexberechnung ist ein weiteres Vorteil, da damit die Futures-Kontrakte so gerollt werden, dass die Erträge optimiert werden“, sagt Thorsten Michalik, verantwortlich für db x-trackers.



# Der Creation/Redemption-Prozess – Von der Erschaffung eines ETFs

**Einer der großen Vorzüge von ETFs ist ihre fortlaufende Handelbarkeit während der gesamten Börsenöffnungszeiten. Vor allem aber zeichnen sie sich gegenüber aktiv gemanagten Fonds durch ihre günstige Kostenstruktur aus. Eine wichtige Voraussetzung für diese besonderen Qualitäten besteht in der effizienten Abbildung von Indizes durch ETFs im Rahmen des so genannten Creation/Redemption-Prozesses.**

Im Zentrum des Creation/Redemption-Prozesses steht der Tausch von Wertpapierkörben gegen ETF-Anteile („Creation“ engl. Erschaffung) und umgekehrt von Wertpapierkörben gegen ETF-Anteile („Redemption“ engl. Einlösung). Hierbei spielen autorisierte Marktteilnehmer, nämlich die so genannten Designated Sponsors oder auch Market Maker, eine entscheidende Rolle.

## Der kreative Prozess

Um den zugrunde liegenden Index eines ETFs abzubilden, stellt der Designated Sponsor einen Wertpapierkorb zusammen. Idealerweise, d. h. im Falle eines voll replizierenden ETFs, entspricht der Wertpapierkorb dem zugrunde liegenden Index in Anzahl und Gewichtung der Wertpapiere 1:1. Dies kann beispielsweise im Falle eines ETFs auf den DAX ein Aktienkorb aus den 30 Werten des deutschen Leitindex sein.

Im Gegenzug erhält der Designated Sponsor von der Fondsgesellschaft ETF-Anteile im Wert des gelieferten Wertpapierkorbs. Dieses Tauschgeschäft stellt somit den Creation-Prozess, die „Erschaffung“ von ETF-Anteilen, dar. Natürlich kann auch der Designated Sponsor umge-

kehrt die ETF-Anteile an die ETF-Gesellschaft zurückgeben. Hierfür erhält er als Gegenleistung den entsprechenden Wertpapierkorb wieder zurück. Dies ist dann der so genannte Redemption-Prozess, die „Einlösung“ von ETF-Anteilen. Diese Geschäfte zwischen ETF-Gesellschaft und Designated Sponsor stellen den so genannten Primärmarkt dar und werden außerhalb der Börse abgewickelt.

## Handelbarkeit wird ermöglicht

Erst durch den Creation-Prozess entstehen handelbare Anteile. Dadurch kann der Designated Sponsor die von der ETF-Gesellschaft erworbenen Anteile des Indexfonds an der Börse privaten und institutionellen Anlegern zum Kauf anbieten. In diesem Zusammenhang spricht man in Abgrenzung zum Primärmarkt von der Börse als dem Sekundärmarkt.

Von diesem Prozess profitieren alle Beteiligten: Die ETF-Gesellschaft überträgt das Risiko auf den Designated Sponsor und erhält die Möglichkeit, den Index effizient abzubilden. Der Designated Sponsor kann fortlaufend Anteile handeln, und der Anleger kann jederzeit während der Börsenhandelszeiten zu günstigen Konditionen Indexfondsanteile kaufen oder verkaufen.

Dabei sollte sich die Nachfragesituation in der Regel nicht auf den Kurs des ETFs auswirken. Nimmt die Nachfrage nach einem börsengehandelten Indexfonds zu, werden neue Anteile kreiert. Dieser Prozess funktioniert genauso bei einem Nachfragerückgang. Damit wird gewährleistet, dass der Fonds nur die Kurse der Wertpapiere in seinem Besitz repräsentiert. Hohe Mittelzu- oder Mittelabflüsse haben also normalerweise keine Auswirkungen auf die Performance des ETF im Vergleich zur Indexentwicklung.

## Niedrige Transaktionskosten, enge Spreads

Dem Designated Sponsor entstehen zwar durchaus Transaktionskosten, zum Beispiel für An- und Verkauf der im Index enthaltenen Aktien. Wenn der Designated Sponsor zu einer großen Bank mit eigenen Wertpapierbeständen gehört, kann er aber einen Großteil des Bedarfs aus den eigenen Handelsbüchern decken und muss dafür nicht am Markt als Käufer auftreten. Dadurch werden die Transaktionskosten niedrig gehalten, was wiederum engere Spreads ermöglicht.

Ein weiterer Einflussfaktor auf die Höhe des Spreads liegt in der Liquidität der im Index enthaltenen Aktien. Je geringer die Liquidität ist, desto größer ist das Transaktionsrisiko und umso weiter muss der Spread gestellt werden. Daher ist der Spread bei europäischen Standardaktien deutlich enger als beispielsweise bei Schwellenländeraktien. Bei ETFs auf den DAX oder den EURO STOXX 50 liegt der Spread durchschnittlich bei rund 0,05%, bei Branchen-ETFs meistens bei 0,2% bis 0,5%, und bei ETFs auf exotische Anlageklassen kann der Spread auch durchaus 1% erreichen. Aber selbst dann sind ETFs noch weitaus günstiger als aktiv gemanagte Aktienfonds, deren Ausgabeaufschläge zwischen 3% und 5% liegen.

## Fazit:

Erst der Creation/Redemption-Prozess ermöglicht eine schlanke und effiziente Aufgabenteilung zwischen der ETF-Gesellschaft und ihren Partnern. Dies ist ein Hauptgrund für die günstige Kostenstruktur von ETFs. Dem Anleger kommt dies in Form von niedrigen Handels- und Verwaltungsgebühren zugute.

# Relative Stärke: Trendwende



## Ralf Goerke

Technischer Analyst und  
Mitglied der VTAD

Ralf Goerke ist zu erreichen über seine  
Homepage [www.momentumstrategie.de](http://www.momentumstrategie.de)

**Der wesentliche Vorteil bei der Anwendung der Relative Stärke-Strategie liegt für Sie als Anleger darin, dass Sie einen ausgezeichneten Überblick über das Marktgeschehen einerseits und somit eine wertvolle Orientierung für die richtige Positionierung in den Märkten andererseits erhalten.**

## Rückblick

In der Juli-Ausgabe vor einem Monat wurde an dieser Stelle geraten, sich eher bedeckt zu halten und Engagements noch zurückzustellen. Dabei wurde auf das allgemeine Umfeld an den Aktienmärkten hingewiesen, das sich zum damaligen Zeitpunkt in einer Korrekturphase befand. Da wir uns auch in der Jahreszeit mit den normalerweise flauen Sommermonaten befanden, wurde ein vorsichtiges Agieren empfohlen.

Was dann jedoch einsetzte, muss man in der Nachbetrachtung als wirklich fulminant beschreiben. Die charttechnisch schlechten Aussichten bewahrheiteten sich nicht. Im Gegenteil, eine wahre Sommerally setzte ein.

Seit der letzten „ETFs kompakt“-Ausgabe stieg das Kursniveau weltweit um durchschnittlich 15%! Hiervon profitierten insbesondere die vier osteuropäischen Börsen

Russland, Tschechien, Polen und Ungarn, die zwischen 24% und 32% zulegen konnten! Die allgemeine Entwicklung an den Börsen war so gut, dass kein einziger der von mir regelmäßig beobachteten fünfzig internationalen Indizes im Monatsvergleich im Minus liegt! Der Ratschlag, erst einmal die weitere Entwicklung abzuwarten, war im Nachhinein also viel zu vorsichtig.

## Aktuelle Situation

Ein wichtiges Indiz für die Bestimmung der Trendrichtung bilden die 200-Tage-Durchschnittslinien in den Aktien- und Index-Charts. Liegen die Kurse einer Aktie über der steigenden 200-Tage-Linie, spricht man von einem Aufwärtstrend in dieser Aktie. Liegen sie umgekehrt unter der fallenden 200-Tage-Linie, dann ist der Wert in einem Abwärtstrend. Da dieser technische Indikator die langfristige Tendenz beschreibt, ha- >>

Anzeige

ETFs kompakt | kompakt I

ETFs kompakt  
**Leserumfrage**

Wir möchten „ETFs kompakt“ in Ihrem Sinne stets noch weiter verbessern. Bitte machen Sie bei unserer **ca. 3 Minuten dauernden Online-Umfrage** mit, und teilen Sie uns **Ihre Meinung zu unserem Magazin**, Ihre Anlageschwerpunkte und Wünsche mit.

Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmern **Bücher des Börsenbuchverlages.**



Ihre Meinung hilft uns, immer noch ein wenig besser zu werden – Vielen Dank!

**Jetzt an der Umfrage teilnehmen.**



finanzpark | AG  
DAS ONLINE-VERLAGSHAUS

## Relative Stärke-Rangliste der wichtigsten ETFs vom 07.08.09

ETF	ISIN	Kurs	RS-Wert
1 Türkei ETF (Lyxor)	FR0010326256	37,64	1,452
2 DJ STOXX 600 Banks (iShares)	DE0006289341	22,12	1,365
3 Eastern Europe (CECE) ETF (Lyxor)	FR0010204073	16,80	1,348
4 FTSE Vietnam ETF (db x-trackers)	LU0322252924	34,64	1,266
5 DJ STOXX 600 Basic Resources (iShares)	DE0006344724	39,98	1,263
6 MSCI Brazil ETF (db x-trackers)	LU0292109344	38,18	1,262
7 S&P/ASX 200 Australia ETF (db x-trackers)	LU0328474803	17,30	1,257
8 MSCI Latin America ETF (db x-trackers)	LU0292108619	33,97	1,249
9 ATX ETF (iShares)	DE000A0D8Q23	23,99	1,247
10 MSCI Korea ETF (db x-trackers)	LU0292100046	28,18	1,228
11 DJ STOXX 600 Automobile (iShares)	DE0006344716	25,05	1,228
12 S&P CNX NIFTY India ETF (db x-trackers)	LU0292109690	68,92	1,226
13 MSCI Russia ETF (db x-trackers)	LU0322252502	16,13	1,223
14 TecDAX ETF (iShares)	DE0005933972	6,56	1,206
15 Hong Kong (HSI) ETF (Lyxor)	FR0010361675	18,75	1,204
16 MDAX ETF (iShares)	DE0005933923	60,06	1,190
17 DJ STOXX 600 Insurance (iShares)	DE0006289416	14,06	1,185
18 DAX ETF (db x-trackers)	LU0274211480	54,48	1,183
19 RICI-Metals Index ETF (Market Access)	LU0259320728	93,08	1,183
20 DJ Euro STOXX 50 ETF (db x-trackers)	LU0274211217	27,78	1,168
21 DJ STOXX 50 (iShares)	DE0005933949	23,92	1,166
22 DJ STOXX 600 Construction (iShares)	DE0006344740	23,93	1,163
23 DJ STOXX 600 Financial Services (iShares)	DE0006344773	22,02	1,158
24 MSCI Taiwan ETF (iShares)	DE000A0HG2K5	19,77	1,156
25 S&P/MIB Index ETF (db x-trackers)	LU0274212538	21,55	1,150
26 MSCI Taiwan ETF (db x-trackers)	LU0292109187	9,82	1,143
27 FTSE 100 ETF (db x-trackers)	LU0292097234	5,63	1,142
28 Nasdaq 100 ETF (iShares)	DE000A0F5UF5	11,47	1,141
29 MSCI World ETF (db x-trackers)	LU0274208692	17,69	1,134
30 DJ STOXX 600 Retail (iShares)	DE0006289440	22,87	1,123
31 DJ STOXX 600 Food & Beverage (iShares)	DE0006344781	25,91	1,121
32 SMI ETF (db x-trackers)	LU0274221281	39,46	1,112
33 DJ STOXX 600 Telecommunications (iShares)	DE0006289358	24,65	1,106
34 Nikkei 225 ETF (iShares)	DE000A0H08D2	7,62	1,103
35 Jim Rogers Commodity Index ETF (Market Access)	LU0249326488	20,82	1,099
36 MSCI USA ETF (db x-trackers)	LU0274210672	16,30	1,098
37 GS Commodity Index ETF (AXA Funds)	LU0203243414	30,05	1,095
38 Dow Jones Index ETF (iShares)	DE0006289390	66,47	1,095
39 MSCI Japan ETF (db x-trackers)	LU0274209740	25,26	1,084
40 CRB Commodity Index ETF (Lyxor)	FR0010270033	18,02	1,074
41 Amex Gold Bugs Index ETF (Market Access)	LU0259322260	107,00	1,070
42 DJ STOXX 600 Health Care (iShares)	DE0006289374	32,55	1,062
43 CRB non Energy Commodity Index ETF (Lyxor)	FR0010346205	14,96	1,057
44 DJ STOXX 600 Utilities (iShares)	DE0006289457	31,59	1,048
45 DJ STOXX 600 Oil & Gas (iShares)	DE0006344765	29,48	1,044
46 GS non Energy ETF (AXA Funds)	LU0230484932	141,61	1,003
47 DJ-AIGCI Agriculture Index ETF	DE000A0KRKB8	4,47	0,999
48 RICI-Agriculture Index ETF (Market Access)	LU0259321452	75,11	0,951
49 DAX Short ETF (db x-trackers)	LU0292106241	73,19	0,819
50 DJ Euro STOXX 50 Short ETF (db x-trackers)	LU0292106753	38,79	0,810

Stand 07.08.2009

» ben Aussagen darüber auch einen entsprechend längerfristigen Charakter.

Der breit angelegte Kursaufschwung der letzten Wochen hat dazu geführt, dass inzwischen 90% der internationalen Indizes wieder über ihren steigenden 200-Tage-Linien notieren! Einen derart hohen Wert hatten wir zuletzt Anfang Oktober 2007, also lange vor den Einbrüchen des Jahres 2008. Er war während der Baisse lange Zeit auf Null abgesackt. Ein solcher Prozentsatz ist für das allgemeine Aktienklima absolut positiv zu bewerten und kann als Trendwende an den internationalen Aktienmärkten angesehen werden.

Der Blick auf die Relative Stärke-Rangliste der ETFs bestätigt diese allgemein positive Tendenz. Es gibt derzeit nur fünf ETFs, deren Relative Stärke-Werte unterhalb der Demarkationslinie liegen und damit ein schwaches Momentum aufweisen. Dies sind selbstverständlich die Short-ETFs auf den DAX, DJ Euro STOXX 50 und den S&P500 sowie zwei Rohstoff-ETFs auf den Agrar-Sektor. An der Spitze der Rangliste finden wir eine Reihe von ETFs wieder, die sich auf Emerging Markets beziehen. Die relative Stärke dieser Indexgruppe gegenüber den Indizes aus den Industrieländern wurde an dieser Stelle in den letzten Monaten immer wieder hervorgehoben.

### Auch Rohstoff-ETFs ziehen an

Die allgemeine Erholung an den Aktienmärkten lässt auch den Rohstoff-Sektor anziehen. Hier sind es derzeit insbesondere die Industriemetalle, die von der Hoffnung auf wieder bessere Konjunkturaussichten profitieren.

### Fazit

Der bisherige Jahresverlauf 2009 ist atypisch für die Entwicklung eines „normalen“ Börsenjahres. Wer auf den langfristigen Richtungswechsel an den Börsen setzt, kann in entsprechend trendstarke ETFs investieren.

## FTSE 100 – Britische Blue Chips

**Großbritanniens Leitindex ist der FTSE 100, umgangssprachlich auch „Footsie“ genannt. Die nach ihrer Marktkapitalisierung größten britischen Unternehmen der Londoner Börse sind in diesem Index enthalten. Damit stellt der seit 1984 existierende Standardwertindex einen wichtigen Indikator für die britische Wirtschaftslage dar.**

Berechnet wird das britische Börsenbarometer von der FTSE Group, einem Finanzdienstleister und Indexanbieter. Das Unternehmen entstand durch ein Joint Venture der Londoner Börse und der renommierten Wirtschaftszeitung Financial Times. Daher leitet sich auch der Name des Index ab: FT ist die Abkürzung für Financial Times, während SE für Stock Exchange, also Börse, steht. Die FTSE Group bietet zwar eigenen Angaben zufolge über 120.000 Indizes an, der Footsie ist allerdings der bekannteste und wird von vielen Emittenten als Basis für Investmentprodukte wie Fonds, Derivate und ETFs genutzt. Nach Angaben des Indexanbieters repräsentiert der Footsie über 88% der britischen Marktkapitalisierung. In das als Kursindex berechnete Börsenbarometer fließen die Aktienkurse der enthaltenen Werte ein, bereinigt um Sonderzahlungen oder Erträge aus Bezugsrechten. Dividendenzahlungen werden nicht berücksichtigt.

### Aufnahme ist detailliert geregelt

Es können nur Werte in den Index aufgenommen werden, die an der London Stock Exchange notiert sind. Außerdem muss das Unternehmen seinen Hauptsitz in Großbritannien haben. Weitere Kriterien für eine Aufnahme in den FTSE 100 sind Marktkapitalisierung und Handelsumsatz. Für die Gewichtung innerhalb des Index ist ebenfalls die Marktkapitalisierung entscheidend. Es existiert keine Limitierung von Einzelwerten. Vierteljährlich wird die Zusammensetzung des FTSE 100 überprüft, und zwar jeweils im März, Juni, September und Dezember. Ein Komitee, das aus führenden Finanzmarktexperten besteht, überwacht die Einhaltung der Indexregeln. Neben dem FTSE 100 berechnet der Indexanbieter FTSE Group unter anderem auch noch den FTSE 250. Unternehmen aus diesem Index können in den FTSE 100 aufsteigen, wenn sie nach ihrer Marktkapitalisierung zu den größten 90 Unternehmen des FTSE zählen.

### Auf und Ab der Wirtschaft

Großbritanniens Wirtschaft hat einige Höhen und Tiefen erlebt. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich das Vereinigte Königreich dank der Industriellen Revolution zu einer internationalen Wirtschafts- und Handelsmacht, wobei ihm nicht zuletzt auch die Tatsache zugute kam, dass man über zahlreiche Kolonien herrschte. Vor allem die Schwerindustrie boomte, insbesondere der Schiffbau, die Stahlherstellung und der Kohlebergbau.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts konnten jedoch die USA gegenüber Großbritannien aufholen und sich schließlich als stärkste Wirtschaftsmacht etablieren. Im 20. Jahrhundert hinterließen die beiden Weltkriege Spuren, das British Empire begann zu bröckeln, und darüber hinaus erlebte die Schwerindustrie einen allmählichen Niedergang. In der Folge musste die Wirtschaft einen Wandel mit neuem Schwerpunkt hin zu Dienstleistungen durchmachen. In den letzten Jahren lag der Fokus auf Deregulierung und Privatisierung von einstigen Staatsbeteiligungen, zudem wurden Einschnitte in Sozial- und Wohlfahrtsprogrammen vorgenommen.

### Durch Finanzkrise angeschlagen

Der Dienstleistungssektor, der von Banken und Finanzdienstleistungen dominiert wird, trägt über 76% zur BIP-Entstehung bei. London ist Sitz zahlreicher großer Banken und ein international etabliertes Finanzzentrum, auch die London Stock Exchange spielt weltweit eine wichtige Rolle. Die Spuren der Industrialisierung sind bis heute sichtbar, beispielsweise in Form ei- >>

### Performance

FTSE 100-Index	
Stand 06.08.2009	4.720,77
Performance seit 1 Jahr	-16,2%
Performance seit 3 Jahren	-25,6%
Performance seit 5 Jahren	+6,5%

## Ausgewählte ETFs auf FTSE 100

Name	KAG	ISIN	Max. Spread	Verwaltungsgebühr
FTSE 100 Short ETF	db x-trackers	LU0328473581	3,00%	0,50%
UBS-ETF FTSE 100	UBS ETF SICAV	LU0136242590	6,00%	0,50%
iShares FTSE 100 (DE)	Barclays Global Investors (Deutschland) AG	DE0006289408	2,00%	0,50%

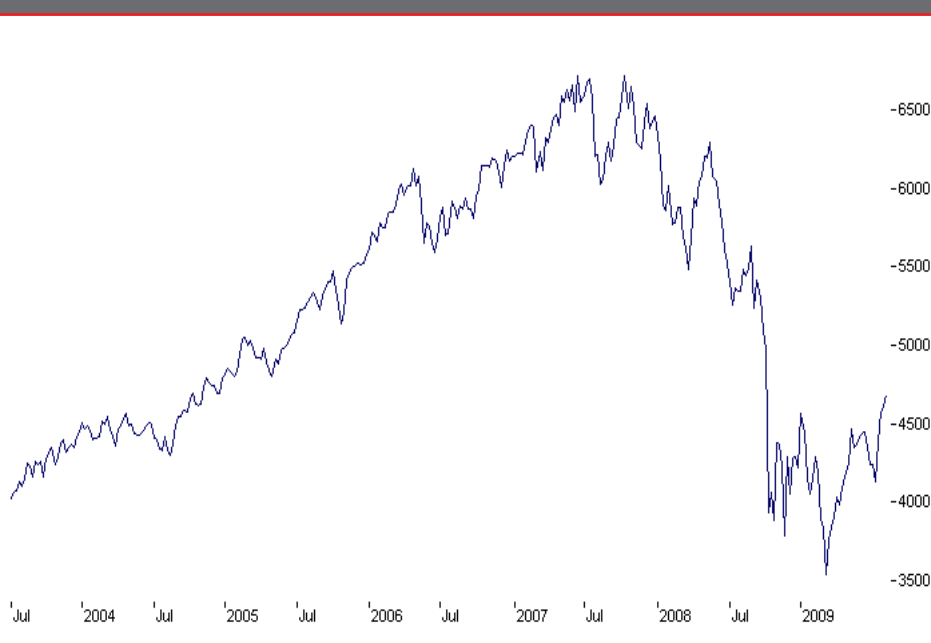
>> ner bedeutenden Automobilindustrie sowie großen Luftfahrt- und Rüstungskonzernen. Außerdem stammen internationale Player der chemischen und pharmazeutischen Industrie aus Großbritannien. Zudem verfügt Großbritannien über große Vorkommen an Erdöl, Erdgas und Kohle. Der Anteil des Energiesektors am BIP liegt bei etwa 4%. Allerdings schwinden vor allem die Ressourcen an Öl und Gas derzeit. Die Immobilien- und Finanzkrise hat Großbritannien schwer in Mitleidenschaft gezogen und das Land in der zweiten Jahreshälfte 2008 in eine Rezession gestürzt. Banken wurden teilverstaatlicht, um einen Zusammenbruch des Finanzsystems zu verhindern. Ferner versuchte die Regierung, mit Steuersenkungen und steigenden staatlichen Investitionen die Wirtschaft vor dem Schlimmsten zu bewahren, während die Bank of England mit Zinssenkungen reagierte.

## Abbild der Wirtschaft

Der FTSE 100 liefert in seiner Zusammensetzung ein Abbild der britischen Wirtschaft. Öl- und Gaskonzerne machten zuletzt fast 24% des Index aus. Royal Dutch Shell sowie BP sind gewichtige Vertreter aus diesem Bereich. Der Ölmulti BP gehört zu den drei größten Energiekonzernen der Welt. Wegen der gesunkenen Ölpreise ging allerdings zuletzt auch der Gewinn von BP zurück. Im zweiten Quartal erzielte das Unternehmen einen Gewinn zu Wiederbeschaffungskosten in Höhe von 3,14 Mrd. US-Dollar, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 53% entspricht. Die Produktion stieg jedoch wegen neuer Projekte um über 4% auf 4 Mio. Barrel pro Tag. Zudem war BP erfolgreich beim Einsparen von Kosten: In der ersten Hälfte des Jahres drückte das Unternehmen die Kosten um 2 Mrd. US-Dollar. Finanzkonzerne und Finanzdienstleister stellen mit über 16% Index-

Anteil den zweitgrößten Sektor im FTSE 100. Hierzu zählen zum Beispiel Banken, Kreditinstitute, Versicherungen und Immobiliengesellschaften. HSBC ist zum Beispiel einer der größten Repräsentanten dieses Bereichs im FTSE. Konsumgüter belegen bei der Gewichtung im FTSE den dritten Rang mit rund 12,7%. Einige der weltweit bedeutendsten Lebensmittel- und Getränkehersteller stammen aus Großbritannien, so zum Beispiel Diageo, ein Spezialist für alkoholische Getränke, zu dem Marken wie Guinness, Baileys oder Johnny Walker gehören. Unilever und Reckitt Benckiser stellen Nahrungsmittel, Putzmittel und Kosmetik- bzw. Körperpflegeprodukte her. Sie alle sind Mitglieder im FTSE 100-Index. Der bedeutende Pharma- und Gesundheitssektor bringt es auf einen Indexanteil von über 10%. GlaxoSmithKline und Astrazeneca sind große, international tätige Unternehmen, die diesen Bereich im Index repräsentieren und auch zu den größten Einzelwerten im Index gehören. Darüber hinaus sind Unternehmen aus den Sektoren Industrie, Grundstoffe, Versorger, Telekommunikation, Technologie und Verbraucherdienstleistungen vertreten. Übrigens enthält der Index Aktien von 100 Unternehmen, allerdings sind insgesamt 102 Titel notiert, da von Royal Dutch Shell und dem Finanzdienstleister Schroder zwei verschiedene Aktiegattungen berücksichtigt werden.

FTSE 100



Stand: 06.08.2009

Quelle: www.tradesignal.com

## Fazit:

Die Finanzkrise ging an dem britischen Standardwerte-Index FTSE 100 nicht spurlos vorbei. Stand der Index im Juni 2007 noch bei über 6.700 Zählern, fiel er Anfang März 2009 auf einen neuen Tiefstand von 3.512,09 Punkten, von dem aus es dann aber wieder bergauf ging. Anfang Juli erlitt der Index einen kleinen Schwächeanfall, konnte sich seither aber deutlich erholen. Neben klassischen ETFs auf den FTSE 100 sind auch Short-ETFs auf dem Markt. Mit diesen können Investoren, die nicht von einem nachhaltigen Aufwärtstrend des Index überzeugt sind, von einer negativen Performance profitieren.

# ETFs – Sinnvoller Portfoliobaustein, aber kein Allheilmittel



## Torsten Schwartz

Geschäftsführer  
Findema GmbH, Hannover

**Was laut aktueller GfK-Studie für das Konsumklima gilt, vermissen viele Anleger bei ihren Finanzprodukten: einen Aufwärtstrend. Gerade aktive Fonds, die hierzulande ein beliebtes Altersvorsorgeinstrument sind, haben in den vergangenen Monaten enttäuscht. Besser schneiden derzeit die passiven Indexfonds ab (ETFs), die bei vielen Anlegern hoch im Kurs stehen. Dabei sind auch sie kein Allheilmittel – können aber eine sinnvolle Ergänzung im Portfolio sein.**

Die Zahlen sind ernüchternd: Wer vor zehn Jahren einen Sparplan auf einen deutschen Aktienfonds abgeschlossen hat und seitdem

100 Euro monatlich einzahlt, musste mit Stand Mai dieses Jahres einen jährlichen Wertverlust von 2,6% realisieren. In absoluten Zahlen ein schmerzhaftes Erlebnis: Aus 12.000 Euro wurden 10.555 Euro. Bei einem global anlegenden Fonds sind sogar nur 9.112 Euro übrig – ein Minus von 5,6%. Die gute Botschaft aber lautet, dies ist nur eine Momentaufnahme. Denn: Wer im Sommer 2007 über das gesamte Vermögen seines Sparplans verfügt hätte, hätte sich über eine Rendite von rund 9% pro Jahr freuen dürfen – aus den angesparten 12.000 Euro wären 18.969 Euro geworden.

Anleger fragen sich deshalb immer häufiger, wie sinnvoll aktives Fondsmanagement ist. Denn gerade in Bullenmärkten kristallisiert sich eines heraus: Fondsmanager können in den seltensten Fällen auf Dauer ihren Index schlagen. Während der Turbulenzen in den letzten zwölf Monaten haben nur sieben von 95 Deutschlandfonds besser abgeschnitten als der DAX. Bei den europäischen Aktienfonds waren 37 besser als der MSCI Europe, 323 hinkten hinterher. Bei den globalen Aktienfonds waren immerhin 53 der 377 Produkte besser als ihre Benchmark (Quelle:

Standard & Poor's, Juni 2009). Während wohl viele Anleger diese ernüchternden Ergebnisse bestätigen können, stellt sich dennoch die Frage nach dem Warum. Denn theoretisch müssten aktive Fonds gegenüber den passiven Produkten einen Vorteil haben. So können Fondsmanager beispielsweise während schlechter Börsenphasen einen Teil der Anlegergelder in risikoarmen Geldmarktprodukten parken. Die Cashquoten können sogar bis zu 49% des Fondsvolumens betragen. Auch eine Absicherung von Verlusten mit Hilfe von Derivaten ist nach der UCITS-III-Richtlinie möglich. Doch all dieser Optionen zum Trotz: Letztendlich ist ein Fondsmanager auch nur ein Mensch. 2008 waren viele Fonds zu offensiv aufgestellt, da kaum einer damit gerechnet hatte, dass die Börsen noch weiter in den Keller gehen würden. Und aktuell sind viele Produkte nach den schweren Verlusten zu defensiv aufgestellt, sodass erste Aufwärtsbewegungen verpasst werden.

Ein Problem, das ETFs nicht kennen: Sie bilden lediglich einen Index ab und kommen entsprechend ohne aktives Fondsmanagement aus. Zudem sind ETFs einfach und >>

## Anzeige

Altersvorsorge  
Neuemissionen  
Optionsscheine  
Finanzprodukte allgemein  
Private Equity & Pre-IPO  
Zertifikate  
Investmentfonds  
Geschlossene Fonds

**investor**  
service

Profitieren Sie vom **KOSTENLOSEN** und **UNVERBINDLICHEN** Serviceangebot der finanzpark AG.  
Hier bekommen aktive Investoren exklusive Informationen zu ausgewählten Anlagemöglichkeiten.

**Jetzt *kostenlos* anmelden und profitieren**

» transparent konzipiert. Anleger gehen dabei immer das Marktrisiko ein. Steigt der Markt, steigt die Anlage, aber auch bei fallenden Märkten partizipieren Anleger voll.

Während bislang die Zuwachsraten im ETF-Geschäft überwiegend von institutionellen Investoren getrieben wurden, wächst mittlerweile auch das Interesse von Privatanlegern an den Indexfonds. Knapp ein Drittel aller Fondstransaktionen über Onlinebanken entfallen schon heute auf ETFs – Tendenz steigend. Außerdem werden immer mehr ETFs auch als Sparplan angeboten, was ihre wachsende Bedeutung für die Altersvorsorge unterstreicht. Der aus Anlegersicht aber wohl entscheidende Vorteil: Anders als etwa Indexzertifikate sind ETFs Fonds und damit bei einer Insolvenz des Emittenten als Sondervermögen vor dem Zugriff anderer Gläubiger geschützt. Überzeugend ist darüber hinaus auch die Gebührenstruktur der ETFs im Vergleich zu aktiv gemanagten Fonds. Es fällt kein Ausgabeaufschlag an, und die Verwaltungsgebühren sind niedrig. Bei ETFs auf Standardindizes wie etwa den DAX liegen sie zwischen 0,1% und 0,15%.

Ganz kostenfrei ist der Kauf von ETFs aber nicht. Zum einen variieren die Ordergebühren stark, abhängig vom ausführenden Institut. Sie können sogar bei bis zu 5% liegen. Dann macht ein Sparplan mit 50 Euro monatlich aus Kostengründen schon keinen Sinn. Außerdem: Ein Index kennt weder Steuern noch Gebühren, die sich in einem ETF jedoch niederschlagen – wenn auch nur gering. Daher kann ein Fonds nie genau wie der Index abschneiden. Zum anderen sollten sich Anleger im Vorfeld auch informieren,

wie ein Produkt den zugrunde liegenden Index nachbaut – direkt oder indirekt, auch hiervon hängt die Performance ab. Daher ist der Index bei den ETFs mehr als Näherungswert denn als feste Größe zu sehen.

Welche Bedeutung haben ETFs also für ein ausgewogenes Anlegerportfolio? Untersuchungen haben ergeben, dass 90% der Rendite durch die Auswahl der richtigen Märkte erzielt werden und lediglich 10% auf die Auswahl der richtigen Unternehmen entfallen. Stimmt diese Verteilung, dürfen Anleger ausschließlich nur auf ETFs setzen. Doch dann stellt sich dem Anleger immer noch die Frage, in welchen Markt er denn nun investieren soll. Bei der klassischen Asset Allokation sind ETF-Anleger auf sich allein gestellt. Denn während bei klassischen Fonds etwa der Bankberater hilft, bleibt Anlegern von Indexfonds aufgrund ihrer niedrigen Kostenstruktur diese Hilfe oft verwehrt. Darüber hinaus sorgt der regelrechte Hype um ETFs natürlich auch dafür, dass immer mehr Emittenten an den Markt strömen und damit auch immer mehr Produkte angeboten werden. Wenn es bei aktiven Fonds nicht einfach ist, den richtigen Manager zu finden, ist es bei Indexfonds nicht leicht, das richtige Produkt aus dem fast schon Überangebot zu filtern. Denn je nach Abbildung des Index im Fonds gibt es auch bei Produkten auf denselben Index deutliche Renditeunterschiede.

Wer also gewinnt das Duell „aktiv gegen passiv“? Wie so oft gilt auch hier die Standardantwort: Das kommt darauf an. Sicherlich sind gerade in effizienten Märkten, wo alle investimentrelevanten Informationen offen verfügbar sind, ETFs sinnvoll. Hier

kann ein Fondsmanager kaum einen Wissensvorsprung erzielen, und somit auch den Index nicht schlagen. Wirft man dann einen Blick auf die günstige Kostenstruktur von ETFs, ist die Entscheidung klar. Will man sich in exotischere Gefilde vorwagen – etwa in die oft sehr ineffizienten Emerging Markets – heißt es: Vorteil aktives Fondsmanagement. Alle relevanten Informationen für eine Investmententscheidung gibt es hier nur im direkten Gespräch mit dem Management der Unternehmen – und das kann die entscheidende Outperformance zum Index bringen.

Doch egal ob aktiv oder passiv, letztendlich entscheidet die richtige Asset Allokation über den langfristigen Erfolg der Geldanlage. Hierfür spielen die individuellen Lebensumstände des Anlegers sowie der Grund für die Anlageentscheidung und die spätere Verwendung des Geldes eine wichtige Rolle. Auch der Aspekt der Steueroptimierung sollte nicht vernachlässigt werden. Denn jeder Bundesbürger kann im Laufe seines Lebens rund 200.000 Euro (vom Kindesalter an) steuerfrei realisieren. Bei einem heute 30-jährigen sind es immerhin noch 100.000 Euro.

In Bezug auf das Duell „aktiv gegen passiv“ lässt sich an dieser Stelle nur eines festhalten: Allein aufgrund ihrer Konzeption, ihrer Transparenz und ihrer Kostenstruktur können ETFs eine sinnvolle Ergänzung für ein Portfolio sein – dann, wenn ein Anleger den richtigen, also einen unabhängigen Berater zur Seite hat.

## Impressum

V.i.S.d.P.: Christian Ernst Frenko

Herausgeber: finanzpark AG, Fürther Straße 17a, 90429 Nürnberg, info@finanzpark.de

Amtsgericht: Nürnberg, HRB 24981

UST-IdNr: DE 813258865

Vorstand: Christian Ernst Frenko (Vorsitz), Georg Rösl, Dzulijano Trajanoski, Andreas Fiek

Aufsichtsrat: Stephan Heibel (Vorsitz)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Margot Habsjan, Miriam Feuerstein, Ralf Goerke, Steffen Droemert, Torsten Schwartz, Kerstin Kramer, Stefan Gätzner

Anzeigekunden wenden sich bitte an: Andreas Fiek, Tel: 0911 / 274 00-0, andreas.fiek@finanzpark.de

Layout/Technik: Tolon Demirkazik

Erscheinungsweise: monatlich

Leserservice: leserservice.etfs-kompakt@finanzpark.de

Deutsche Bibliothek: ISSN 1868-1913

Auflage: 12.000

ETFs kompakt Archiv: www.etfs-kompakt.de/archiv

**Risikohinweise / Disclaimer:** „Sie erhalten diesen Newsletter als kostenlosen Service der finanzpark AG. Alle veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen werden von der Herausgeberin mit großer Sorgfalt erstellt; da die Redaktion ihrerseits aber auch auf Quellen Dritter angewiesen ist und auch den Mitarbeitern der Herausgeberin Fehler unterlaufen können, kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Garantie übernommen werden. Die Herausgeberin will ihren Abonnenten die Möglichkeit bieten, sich eine unabhängige und eigenverantwortliche Meinung zu bilden, keinesfalls jedoch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten abgeben. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird fehlend empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren. Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder einzelne Mitarbeiter der Herausgeberin an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf alleinige Richtigkeit. Wir weisen insbesondere auf § 675 II BGB, wonach die finanzpark AG, unbeschadet der sich aus einem (anderen) Vertragsverhältnis, einer unerlaubten Handlung oder einer sonstigen gesetzlichen Bestimmung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet ist.“ Für alle Hyperlinks gilt: Die finanzpark AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die finanzpark AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.